

# Anforderungen an eine Dokumentation in der Gartendenkmalpflege



Erarbeitet von der Abteilung Denkmalpflege, Referat Gartendenkmalpflege  
im Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege  
und Archäologischen Landesmuseum

# INHALT

<b>VORBEMERKUNG</b>	2
<b>DIE PRAKTISCHE HANDHABUNG</b>	3
<b>BAUSTEINE DER BESTANDSDOKUMENTATIONEN</b>	5
1. Allgemeine Angaben zum Denkmal	5
2. Allgemeine Angaben zur Dokumentation	5
3. Angaben zu bereits vorhandenen Unterlagen	5
4. Zusammenstellung der historischen Quellen	5
5. Darstellung der naturräumlichen Situation	5
6. Lageplan	6
7. Bestandsplan	6
Inhalt	6
Technische Angaben zur Planerstellung	17
8. Erfassung von Bauwerken, Kleinarchitektur und Bildwerken	17
9. Fotografische und andere bildliche Erfassungen	17
10. Darstellung von Geländeschnitten	21
11. Darstellung gartenarchäologischer Befunde	21
12. Bestandsbeschreibung	22
13. Maßnahmebegleitende Dokumentation	22
<b>ANHANG</b>	24
Abbildungsnachweis	24

Titelfoto: Genshagen (Landkreis Teltow-Fläming), Gutspark (BLDAM, Volkmann 2005)

Herausgeber:

Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum

Landeskonservator Prof. Dr. Detlef Karg

Wünsdorfer Platz 4-5

15838 Wünsdorf

Telefon: (03 37 02) 7 12 00 – Fax: (03 37 02) 7 12 02

Bearbeitung und Redaktion: Torsten Volkmann

© 2005

Michael Imhof Verlag GmbH & Co. KG, Stettiner Straße 25, D-36100 Petersberg

Tel. 0661/9628286; Fax 0661/63686.

Gestaltung und Reproduktion: Michael Imhof Verlag

Druck: Fuldaer Verlagsanstalt, Fulda

Printed in EU

ISBN 3-86568-107-7

---

## Vorbemerkung

Gartendenkmale gehören zu den prägenden Bestandteilen der Kulturlandschaft des Landes Brandenburg. Ihr Spektrum reicht von den Schloss- und Gutsparken über Dorfanger, Kirch- und Friedhöfe, Stadtplätze, Promenadenanlagen, Bauerngärten, Vorgärten bis hin zu gestalteten Feldfluren.

Gartenkünstlerisch gestaltete Anlagen stellen eine Komposition aus unterschiedlichen Gestaltungsmitteln, wie Pflanzen, Gewässer, Relief, Wege und Plätze, Bauwerke, Kleinarchitekturen und plastische Bildwerke, dar. Insbesondere die Pflanzen als natürliche Gestaltungsmittel unterliegen einem steten Wandel, der in einem bestimmten Umfang ein bewusst eingesetzter Prozess der Gartenkomposition ist. Das unterscheidet die Gartendenkmale von den Baudenkmalen. Korrekturen, Ergänzungen und Erneuerungen an der Vegetation im Rahmen einer kontinuierlichen und fachlich qualifizierten Pflege sind unabdingbare Voraussetzungen für die Erhaltung der Gartendenkmale. Mangelnde oder ausbleibende Unterhaltungsleistungen führen zu Substanzschädigungen und Beeinträchtigungen an ihrem Erscheinungsbild. Immer wieder wurden gartenkünstlerisch gestaltete Anlagen auch bewussten gestalterischen Veränderungen unterzogen, sei es im Ergebnis gewandelter Einstellungen der Gesellschaft zur Kunst und Natur oder auch nur als Weiterentwicklung bestehender Anlagen im Rahmen einer Arrondierung oder einer Anpassung an geänderte Nutzungsanforderungen.

Die Erfassung des Bestandes, seine Analyse und Bewertung ist der Ausgangspunkt jeder wissenschaftlichen

Tätigkeit im Gartendenkmal. Erst auf der Grundlage einer exakten Bestandskartierung kann unter Hinzuziehung von Erkenntnissen aus der Auswertung der historischen Quellen, ggf. ergänzt durch gartenarchäologische Befunde, ein Bild der Entwicklungsgeschichte des Gartens nachgezeichnet werden. Im Ergebnis entsteht ein Zeitschichtenplan (s. Abb. 6), in der für alle Gartenbestandteile das Entstehungsalter bzw. die Zuordnungen zu unterschiedlichen Entstehungs- bzw. Überformungsphasen ausgewiesen sind.

Es ist das erklärte Ziel der Gartendenkmalpflege, die materiellen Zeugnisse der historischen Gartenkultur in ihrer Vielschichtigkeit für die Nachwelt zu sichern und zu erhalten. Die Dokumentation der Gartendenkmale stellt hierfür den ersten Arbeitsschritt dar. Die nachfolgende Arbeitsanleitung zur Dokumentation fasst die Erkenntnisse und Ergebnisse langjähriger Erfahrungen in der praktischen Gartendenkmalpflege zusammen. Das Arbeitsheft erscheint in der Schriftenreihe „Arbeitsmaterialien zur Denkmalpflege in Brandenburg“. Im Jahr 2002 erschien bereits ein Heft zu den Anforderungen für die Dokumentation in der Baudenkmalpflege (Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege – Hrsg. –, Anforderungen an eine Bestandsdokumentation in der Baudenkmalpflege. Arbeitsmaterialien zur Denkmalpflege in Brandenburg. Nr. 1, Petersberg 2002). Nunmehr liegt ein vergleichbares Werk vor, das die spezifischen Belange der Gartendenkmalpflege aufgreift und die Bausteine für die Dokumentation gärtnerisch gestalteter Anlagen vorstellt.

---

## Die praktische Handhabung

Eingriffe in Gartendenkmale, sei es in Form einer Wiederinstandsetzung einzelner Partien oder der Gesamtanlage oder als begründete Veränderung an Bestand und Erscheinungsbild im Zusammenhang mit einer baulichen Maßnahme, bedürfen nach § 9 des Brandenburgischen Denkmalschutzgesetzes einer denkmalrechtlichen Erlaubnis der unteren Denkmalbehörde (UDB), die mit der Auflage zur Dokumentation verbunden ist. Auch die nach § 7 vom Verfügungsberechtigten eines Gartendenkmals zu gewährende Pflege und Erhaltung kann langfristig nur auf der Grundlage einer wissenschaftlich begründeten Pflegekonzeption erfolgen, die auf einer Dokumentation aufbaut.

Die Art und der Umfang der Dokumentation sind immer von der jeweiligen Situation, dem Gartendenkmal selbst und den beabsichtigten Eingriffen abhängig. Vor dem Beginn der Arbeiten ist in einem Gespräch zwischen dem Verfügungsberechtigten bzw. Planer, der UDB und dem zuständigen Mitarbeiter des Referats Gartendenkmalpflege am Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseum (BLDAM) der notwendige Umfang der Dokumentation zu klären.

Mit der Durchführung der Dokumentation empfiehlt es sich, im Hinblick auf den wissenschaftlichen Charakter der Erfassung, auf dem Gebiet der Gartendenkmalpflege qualifizierte und erfahrene Fachleute zu beauftragen. Dies sollte insbesondere dann erfolgen, wenn durch die Arbeiten in die Denkmalsubstanz eingegriffen wird, wie dies z.B. bei gartenarchäologischen Grabungen der Fall ist.

Im Hinblick auf eine denkbare zukünftige Archivierung von Bestandsdaten in amtlichen geographischen Informationssystemen (GIS) und eine unkomplizierte Weiterbearbeitung der Pläne ist nach Möglichkeit auch ein digitaler Bestandsplan zu erstellen.

Die Pläne und Zeichnungen, gleich ob digital erstellt und anschließend ausgedruckt oder als Handzeichnung angefertigt, sollen eine möglichst große Haltbarkeit aufweisen. Als Papiergrundlage ist deshalb säurefreies Material zu verwenden. Jeweils ein vollständiges Exemplar ist bei den beiden Denkmalbehörden (UDB, BLDAM) zu hinterlegen. Digital ge-

speicherte Daten, Originalzeichnungen, Skizzen, Fotonegative sollten in die Sammlungen des BLDAM überführt werden.

Die Dokumentation gärtnerisch gestalteter Anlagen setzt sich aus folgenden Teilen zusammen:

1. Allgemeine Angaben zum Denkmal
2. Allgemeine Angaben zur Dokumentation
3. Angaben zu bereits vorhandenen Unterlagen
4. Zusammenstellung der historischen Quellen
5. Darstellung der naturräumlichen Situation
6. Lageplan
7. Bestandsplan
8. Erfassung von Bauwerken, Kleinarchitekturen und Bildwerken
9. Fotografische und andere bildliche Erfassungen
10. Darstellung von Geländeschnitten
11. Darstellung gartenarchäologischer Befunde
12. Bestandsbeschreibung
13. Maßnahmebegleitende Dokumentation

Die Punkte 1–3 bilden die allgemeinen Angaben jeder Dokumentation im Gartendenkmal.

Die Zusammenstellung und Auswertung der historischen Quellen (Punkt 4) sowie die Darstellungen der naturräumlichen Situation (Punkt 5) und der gartenarchäologischen Befunde (Punkt 11) können wichtige Anhaltspunkte für die Erforschung der Entwicklungsgeschichte der Anlage liefern.

Im Lageplan (Punkt 6) werden die genauen Grenzen des Gartendenkmals und seine Bezüge zur Umgebung dargestellt. Der Bestandsplan (Punkt 7) dient der genauen Verortung jedes einzelnen Gestaltungselements und bildet den wichtigsten Bestandteil der gartendenkmalpflegerischen Dokumentation.

Einzelne Bestandteile des Gartendenkmals (z. B. bauliche Anlagen) und bestimmte räumliche Situationen (z. B. Sichten) können in Einzelerfassungen (Punkt 8) und Schnittdarstellungen (Punkt 10) dokumentiert werden. Die Bestandsbeschreibung (Punkt 12) ermöglicht die Darstellung zusätzlicher, im Bestandsplan und bei der fotografischer Erfassung nur unzureichend wiedergegebener Informationen. Das bezieht sich insbesondere auf die Wahrnehmung und Wirkung der Gestaltungselemente und Gartenräume sowie die Erläuterung konstruktiver Details.

Veränderungen, die während der Durchführung von Baumaßnahmen am Gartendenkmal auftreten, werden in der maßnahmebegleitenden Dokumentation erfasst (Punkt 13). Beim Auffinden von bisher nicht bekannten Befunden von Gartenstrukturen im Boden bei den praktischen Arbeiten, wie z. B. Reste von Wegen oder Beeten, ist unverzüglich die UDB zu informieren. Die UDB veranlasst unmittelbar die fachspezifische Bewertung der Befunde durch die Mitarbeiter des

BLDAM. Nach Beendigung aller Arbeiten wird der veränderte Bestand in einer Neuauflage bzw. Ergänzung des Bestandsplans sowie in einer fotografischen Erfassung und Beschreibung dokumentiert.

Da sich der Gartenbestand auf Grund der Dynamik seiner Vegetation auch bei kontinuierlicher Pflege ständig verändert, ist der Bestandsplan fortzuschreiben und ggf. in bestimmten Zeitabständen zu erneuern.

---

# Bausteine der Dokumentation

Die Bausteine umfassen die konkreten Teilschritte einer umfassenden Dokumentation. Ihr Umfang richtet sich nach den jeweiligen spezifischen Bedingungen vor Ort. Grundsätzlich sind bei jeder Dokumentation die Punkte 1–3, 7 und 9 sowie im Zusammenhang mit Veränderungen am Gartendenkmal auch der Punkt 13 zu bearbeiten. Weitere zwingend notwendig zu berücksichtigende Informationen werden im unmittelbaren Kontakt zwischen dem Verfügungsberechtigten bzw. Planer mit den Denkmalbehörden vor Beginn der Arbeiten benannt.

## 1. Allgemeine Angaben zum Denkmal

- Bezeichnung des Denkmals
- Landkreis
- Ort
- Straße, Hausnummer
- Gemarkung, Flurstücksnummer
- Auszug aus der Flurkarte
- Eigentümer mit Adresse

## 2. Allgemeine Angaben zur Dokumentation

- Anlass
- Aufgabenstellung
- Auftraggeber
- Auftragnehmer
- Bearbeitungszeitraum
- Verteiler der Dokumentation

## 3. Angaben zu bereits vorhandenen Unterlagen

- Art der Erfassung
- Datum
- Anlass der Erfassung
- Beschreibung des Umfangs
- Auftraggeber
- Auftragnehmer
- Aufbewahrungsort

## 4. Zusammenstellung der historischen Quellen

Die Zusammenstellung aller schriftlichen Aufzeichnungen (Akten, Beschreibungen, wissenschaftliche Aufsätze, Publikationen, Tagebuchaufzeichnungen usw.), bildlichen Darstellungen (Zeichnungen, Gemälde, Postkarten, Fotografien, Luftbilder usw.), Pläne und Karten sollte in Form einer Auflistung erfolgen. Diese enthält folgende Angaben:

- Art der Quelle
- Datum der Entstehungszeit der Quelle
- Standort
- Hinweise zu Inventarnummern, Signaturen, Plansammlungsnummern usw.
- Kurze Inhaltsangabe hinsichtlich relevanter Daten zur Geschichte oder Beschreibung des Gartendenkmals
- Wenn notwendig und möglich können Kopien der historischen Quellen beigelegt werden.

## 5. Darstellung der naturräumlichen Situation

Die naturräumlichen Gegebenheiten (Relief, Boden, Klima, Wasser) beeinflussen insbesondere die natürlichen Gestaltungselemente der Gartendenkmale. Ihre Berücksichtigung unterstützt die Feststellung der Anlagengeschichte, die Zustandsanalyse und die Ableitung notwendiger Arbeitsschritte für die Sicherung und Wiederinstandsetzung.

Die Auswahl der zu erhebenden Daten ist von der Lage und Situation des jeweiligen Objektes abhängig und muss fallweise festgelegt werden. Ihre Darstellung erfolgt in Form von Beschreibungen und ggf. Tabellen. Folgende Daten sollten erhoben werden:

- Landschaftsraum, Relief
- Bodenarten
- Bodenqualitäten
- Temperaturverhältnisse
- Windverhältnisse
- Niederschlagsmengen
- Sonnenscheindauer
- Grundwasserflurabstände
- Nährstoffgehalt von Gewässern
- Natürliche potentielle Vegetation

## 6. Lageplan

Der Lageplan dient der Einordnung des Gartendenkmals in seine Umgebung. Häufig besteht zwischen einer gärtnerisch gestalteten Anlage und dem unmittelbaren Umfeld eine enge gestalterische und funktionale Wechselwirkung. So können bestimmte Elemente des Naturraumes (Gewässer, Geländeerhebungen oder –senken, Hangsituationen u.a.), des bebauten Raumes (Lage zu einer Siedlung oder Teilen davon) oder die Ausrichtung gestalteter Freiräume des Gartendenkmals auf markante Bauwerke oder natürliche Geländemarken (Sichtachsen) Bestandteil der Komposition des Gartendenkmals sein oder zu seinem Funktionsgefüge gehören. Der Lageplan soll diese Bezüge und Verbindungen verdeutlichen. Weiterhin werden die genaue Umgrenzung des Gartendenkmals sowie die Nutzungen der angrenzenden Flächen eingetragen. (s. Abb. 1)

Der Ausschnitt des Lageplans ist so zu wählen, dass die für das Verständnis des Gartendenkmals wesentlichen gestalterischen und funktionalen Elemente der Umgebung dargestellt werden können. Die gebräuchlichsten Maßstäbe sind 1:2000, 1:2500, 1:5000 und 1:10.000. Als Plangrundlage können neben separaten Kartierungen auch Katasterpläne, topografische Karten sowie umgezeichnete oder digitalisierte Luftbilder in Frage kommen.

## 7. Bestandsplan

### Inhalt

Auf dem Bestandsplan wird die Gesamtanlage des Gartendenkmals mit allen wesentlichen Gestaltungselementen in ihrer genauen räumlichen Anordnung dokumentiert. Als Grundlage dient ein geodätisches Aufmaß im Maßstab 1:500. Für kleinere Anlagen und detailliertere Strukturen, wie z.B. Sondergärten, können auch in Abhängigkeit von ihrer Größe größere Maßstäbe, wie 1:250, 1:200, 1:100, 1:50 oder 1:25 gewählt werden. Falls die Fläche der Gesamtanlage zu groß ist um sie auf einem Plan im Maßstab 1:500 darzustellen, ist die räumliche Gesamtsituation in einem Übersichtsplan mit einem kleineren Maßstab, z.B. 1:1000 oder 1:2000 wiederzugeben und die notwendige Detaillierung gesondert im Maßstab 1:500 oder größer vorzunehmen.

Die Plangrafik ist so anzulegen, dass bei größtmöglicher Information die Lesbarkeit gewährleistet bleibt. Die spezifische gestalterische Wirksamkeit der einzelnen Ele-

mente in ihrem Zusammenhang muss auch auf dem Plan optisch klar erkennbar sein. Darüber hinaus ist darauf zu achten, dass der Plan als Computerausdruck oder Zeichnung vervielfältigungsfähig ist.

Der Bestandsplan enthält folgende Angaben als Legende:

- Objektbezeichnung
- Ortsangabe bzw. Adresse
- Eigentümer bzw. Auftraggeber
- Erfassungsdatum
- Bearbeiter
- Himmelsrichtung
- Maßstab, Maßleiste
- Erklärung aller verwendeten Kürzel und Symbole

Folgende Elemente werden auf dem Bestandsplan kartiert:

- Standorte und Grundrisse aller Gehölze
- Baumstümpfe
- Art und Abgrenzung aller Vegetationsflächen, vorhandene Einfriedungen und Einfassungen
- Vorkommen von gestalterisch wirksamen Stauden, Sommerblumen, Farnen u.a. sowie von Stinzenpflanzen (Indikatorpflanzen historischer Gartenkulturen) innerhalb von Wiesen- und Gehölzflächen
- Wasserflächen
- Flächen, die durch hohen Grundwasserstand beeinflusst sind
- bauliche Anlagen, wie z.B. Gebäude, Mauern, Terrassen, Zäune, Gitterwerk, Pergolen, Brücken, Brunnenbecken und gefasste Wasserflächen, Fundamente, Steinhäufen, Findlinge sowie unterirdische Bauwerke, wie z. B. Eiskeller, Grotten, Bunker
- Bildwerke, wie z. B. Skulpturen, Reliefs, Säulen, Obelisken sowie Sockel
- ortsfeste und bewegliche Ausstattungsgegenstände, wie z. B. Bänke, Tische, Pflanzgefäße, Leuchten
- Verkehrsflächen, wie Wege, Straßen, Plätze, Treppen, Rampen einschließlich ihrer Einfassungen, wie z.B. Kantensteine
- sichtbare Einrichtungen der Ver- und Entsorgung, wie z. B. Gullys, Schacht- und Grubenabdeckungen
- Höhenpunkte und ggf. Höhenlinien zur besseren Differenzierung der Bodenmodellierungen
- Böschungen mit Kennzeichnung der Ober- und Unterkante

Bei den Bäumen werden folgende Angaben im Plan dargestellt:

- Gattung, Art und ggf. Sorte
- Kronenform in der Aufsicht

- Stammdurchmesser, gemessen in 1,30 m Höhe über Erdboden
- Höhe
- Alter bzw. Zuordnung zu einzelnen Entwicklungsphasen des Gartendenkmals
- besondere Wuchsmerkmale, wie z.B. vorhandene und frühere Schnittstellen, Zwiesel
- Angaben zu Vitalität oder Zustand

Bei größeren Baumgruppen oder waldartigen Partien mit Kronenschluss erfolgt die genaue Darstellung der Randbäume sowie die Kennzeichnung gestalterisch oder historisch bedeutender Bäume innerhalb des Bestandes. Die Angaben zu Art, Stammdurchmesser und Alter erfolgen hierbei entsprechend der prozentualen Verteilung der Gehölze im Bestand.

Solitärsträucher oder kleine Strauchgruppen werden analog kartiert. Die Darstellung flächenhafter Strauchpflanzungen erfolgt in ihrem Umriss unter Angabe der Arten.

Für die Ausweisung der Arten bei den Gehölzen hat sich folgendes Schema bewährt:

Im Interesse einer eindeutigen Lesbarkeit der Abkürzungen für die Gehölze werden jeweils die ersten beiden Buchstaben von Gattungs- und Familienname unmittelbar neben dem Standort eingetragen. Dabei wird der jeweils erste Buchstabe von Gattungs- und Familienname als Großbuchstabe geschrieben. Als Bezeichnung für eine ggf. vorhandene Sorte wird jeweils der erste Buchstabe der Sortenbezeichnung als Großbuchstabe angefügt. Sträucher und strauchartig wachsende Bäume werden durch einen dritten Buchstaben für die Art und eine kursive Schreibweise dargestellt.

Beispiele:

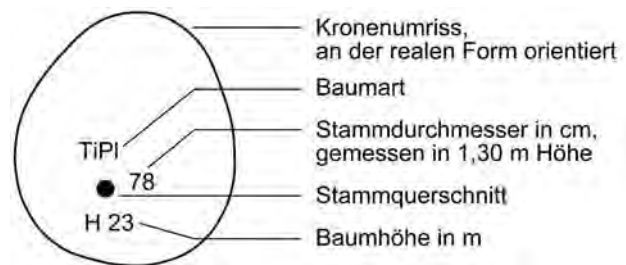
<i>FaSy</i>	<i>Fagus sylvatica</i>
<i>SaAlT</i>	<i>Salix alba</i> 'Tristis'
<i>CaBe</i>	<i>Carpinus betulus</i>
<i>CarBe</i>	<i>Carpinus betulus</i> mit strauchförmigem Wuchs
<i>RibAl</i>	<i>Ribes alpinum</i>

Der Mittelpunkt des Stammes auf Erdbodenniveau wird als Punkt im Plan gekennzeichnet.

Unmittelbar daneben erfolgt die Angabe des in 1,30 Meter Höhe gemessenen Stammdurchmessers in Zentimetern. Bei Bäumen mit einem größeren Stammdurchmesser empfiehlt es sich im Interesse einer besseren Orientierung auf dem Plan und im Be-

stand, den Stammquerschnitt maßstabsgetreu darzustellen.

Die Ausweisung der Höhe ist für Solitärbäume, Baumgruppen, Randbäume von größeren Gehölzpartien und markanten Einzelgehölzen innerhalb dichter Bestände notwendig. Die Angabe der Höhe in Metern erfolgt als Zahl neben dem Stamm mit einem vorgestellten H (zur Unterscheidung der Zahl für den Stammdurchmesser).



Die Angabe des Alters bzw. die Zuordnung zu bestimmten Gestaltungsphasen sowie die Kennzeichnung unterschiedlicher Vitalitätsklassen ist durch zusätzliche Zeichen, wie Unterstrichungen oder Klammern an der Gehölzsignatur zu kennzeichnen.

Beispiele:

<i>FaSy</i>	keine Schäden erkennbar
<u><i>FaSy</i></u>	leichte bis mittelschwere Schäden erkennbar
<u><i>FaSy</i></u>	schwere Schäden erkennbar oder Gehölz abgestorben

Bei funktional oder gestalterisch wichtigen Bauwerken werden folgende Elemente im Bestandsplan dokumentiert:

- Tür- und Fensteröffnungen
- Spuren früherer Öffnungen und Anbauten
- wichtige hervorstehende Zier- und Gliederungselemente von Fassaden
- Konsolen
- Wechsel von Mauerverbänden und Materialien
- außen liegende Treppen und Rampen
- Terrassen

Unterirdischen Leitungen (Wasser, Abwasser, Elektrizität, Gas) sollten, sofern ihre genauen Lagen bekannt sind, im Interesse der Übersichtlichkeit in einer Kopie des Bestandsplans dargestellt werden.

Alle im Plan verwendeten Symbole und Kürzel werden in einer Legende erklärt. (s. Abb. 2–5)

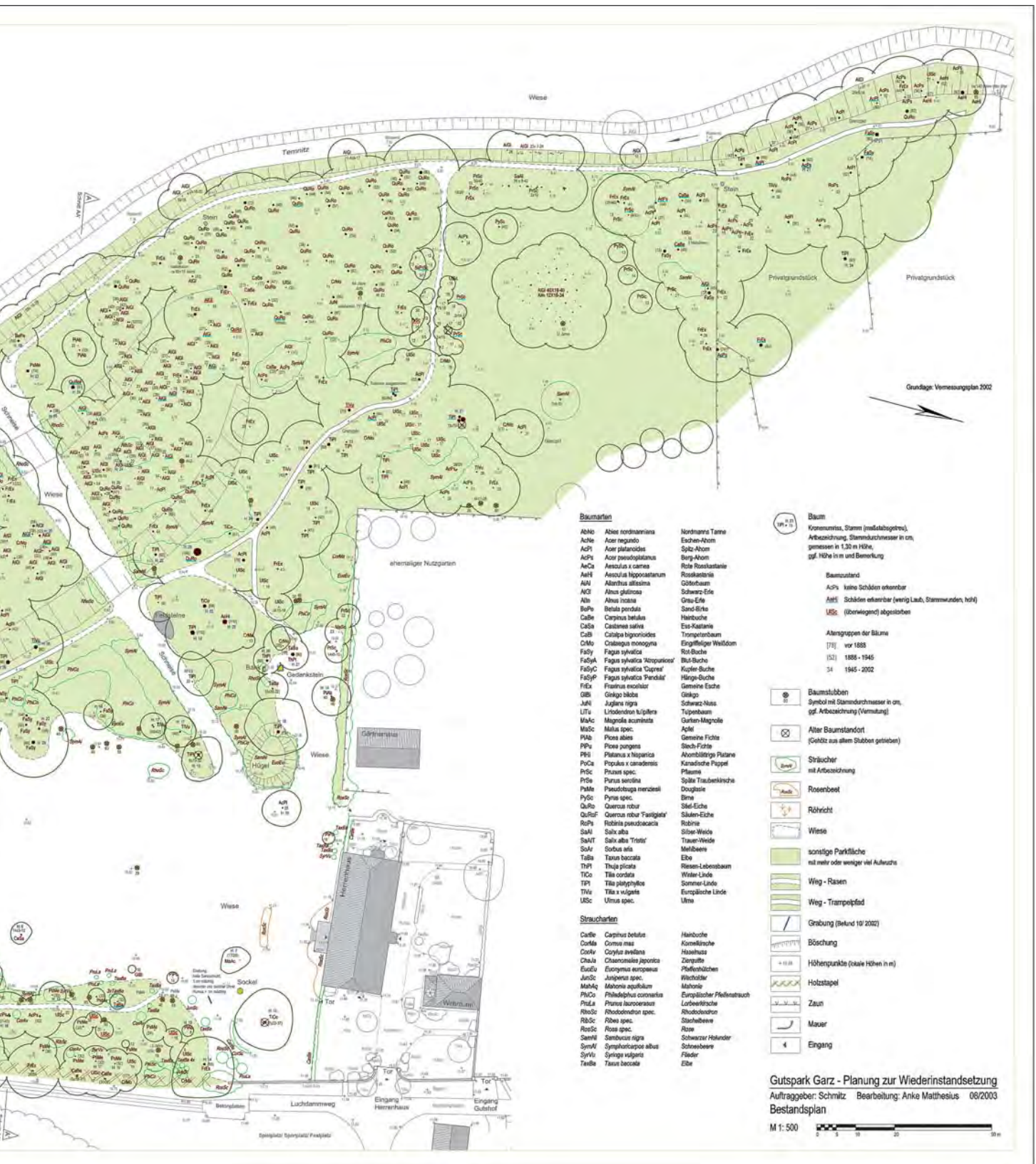




Abb. 1 Lageplan der Gutsparkanlage in Garz (Landkreis Ostprignitz-Ruppin), ursprünglicher Maßstab 1:5000, Darstellung verkleinert









**Baumarten**

AbNo	Abies nordmanniana	Nordmanns Tanne
AcNe	Acer negundo	Eschen-Ahorn
AcPl	Acer platanoides	Spitz-Ahorn
AcPs	Acer pseudoplatanus	Berg-Ahorn
AeCa	Aesculus x carnea	Rote Rosskastanie
AeHi	Aesculus hippocastanum	Rosskastanie
AiAl	Ailanthus altissima	Götterbaum
AlGl	Alnus glutinosa	Schwarz-Erle
Alln	Alnus incana	Grau-Erle
BePe	Betula pendula	Sand-Birke
CaBe	Carpinus betulus	Hainbuche
CaSa	Castanea sativa	Ess-Kastanie
CaBi	Catalpa bignonioides	Trompetenbaum
CrMo	Crataegus monogyna	Eingriffeliger Weißdorn
FaSy	Fagus sylvatica	Rot-Buche
FaSyA	Fagus sylvatica 'Atropunicea'	Blut-Buche
FaSyC	Fagus sylvatica 'Cuprea'	Kupfer-Buche
FaSyP	Fagus sylvatica 'Pendula'	Hänge-Buche
FrEx	Fraxinus excelsior	Gemeine Esche
GiBi	Ginkgo biloba	Ginkgo
JuNi	Juglans nigra	Schwarz-Nuss
LiTu	Liriodendron tulipifera	Tulpenbaum
MaAc	Magnolia acuminata	Gurken-Magnolie
MaSc	Malus spec.	Apfel
PiAb	Picea abies	Gemeine Fichte
PiPu	Picea pungens	Stech-Fichte
PlHi	Platanus x hispanica	Ahornblättrige Platane
PoCa	Populus x canadensis	Kanadische Pappel
PrSc	Prunus spec.	Pflaume
PrSe	Punus serotina	Späte Traubenkirsche
PsMe	Pseudotsuga menziesii	Douglasie
PySc	Pyrus spec.	Birne
QuRo	Quercus robur	Stiel-Eiche
QuRoF	Quercus robur 'Fastigiata'	Säulen-Eiche
RoPs	Robinia pseudoacacia	Robinie
SaAl	Salix alba	Silber-Weide
SaAlT	Salix alba 'Tristis'	Trauer-Weide
SoAr	Sorbus aria	Mehlebeere
TaBa	Taxus baccata	Eibe
ThPl	Thuja plicata	Riesen-Lebensbaum
TiCo	Tilia cordata	Winter-Linde
TiPl	Tilia platyphyllos	Sommer-Linde
TiVu	Tilia x vulgaris	Europäische Linde
UlSc	Ulmus spec.	Ulme

**Straucharten**

CarBe	Carpinus betulus	Hainbuche
CorMa	Cornus mas	Kornelkirsche
CorAv	Corylus avellana	Haselnuss
ChaJa	Chaenomeles japonica	Zierquitten
EuoEu	Euonymus europaeus	Pfaffenhütchen
JunSc	Juniperus spec.	Wacholder
MahAq	Mahonia aquifolium	Mahonie
PhiCo	Philadelphus coronarius	Europäischer Pfeifenstrauch
PruLa	Prunus laurocerasus	Lorbeerkirsche
RhoSc	Rhododendron spec.	Rhododendron
RibSc	Ribes spec.	Stachelbeere
RosSc	Rosa spec.	Rose
SamNi	Sambucus nigra	Schwarzer Holunder
SymAl	Symphoricarpos albus	Schneebeere
SyrVu	Syringa vulgaris	Flöden
TaxBa	Taxus baccata	Eibe



**Baum**

Kronenumriss, Stamm (maßstabsgetreu),  
Artbezeichnung, Stammdurchmesser in cm,  
gemessen in 1,30 m Höhe,  
ggf. Höhe in m und Bemerkung

**Baumzustand**

AcPs keine Schäden erkennbar

AeHi Schäden erkennbar (wenig Laub, Stammwunden, hohl)

UlSc (überwiegend) abgestorben

**Altersgruppen der Bäume**

[78] vor 1888

(52) 1888 - 1945

34 1945 - 2002



**Baumstubben**

Symbol mit Stammdurchmesser in cm,  
ggf. Artbezeichnung (Vermutung)



**Alter Baumstandort**

(Gehölz aus altem Stubben getrieben)



**Sträucher**

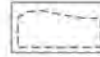
mit Artbezeichnung



**Rosenbeet**



**Röhricht**



**Wiese**



**sonstige Parkfläche**

mit mehr oder weniger viel Aufwuchs



**Weg - Rasen**



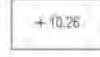
**Weg - Trampelpfad**



**Grabung (Befund 10/ 2002)**



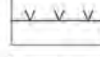
**Böschung**



**Höhenpunkte (lokale Höhen in m)**



**Holzstapel**



**Zaun**



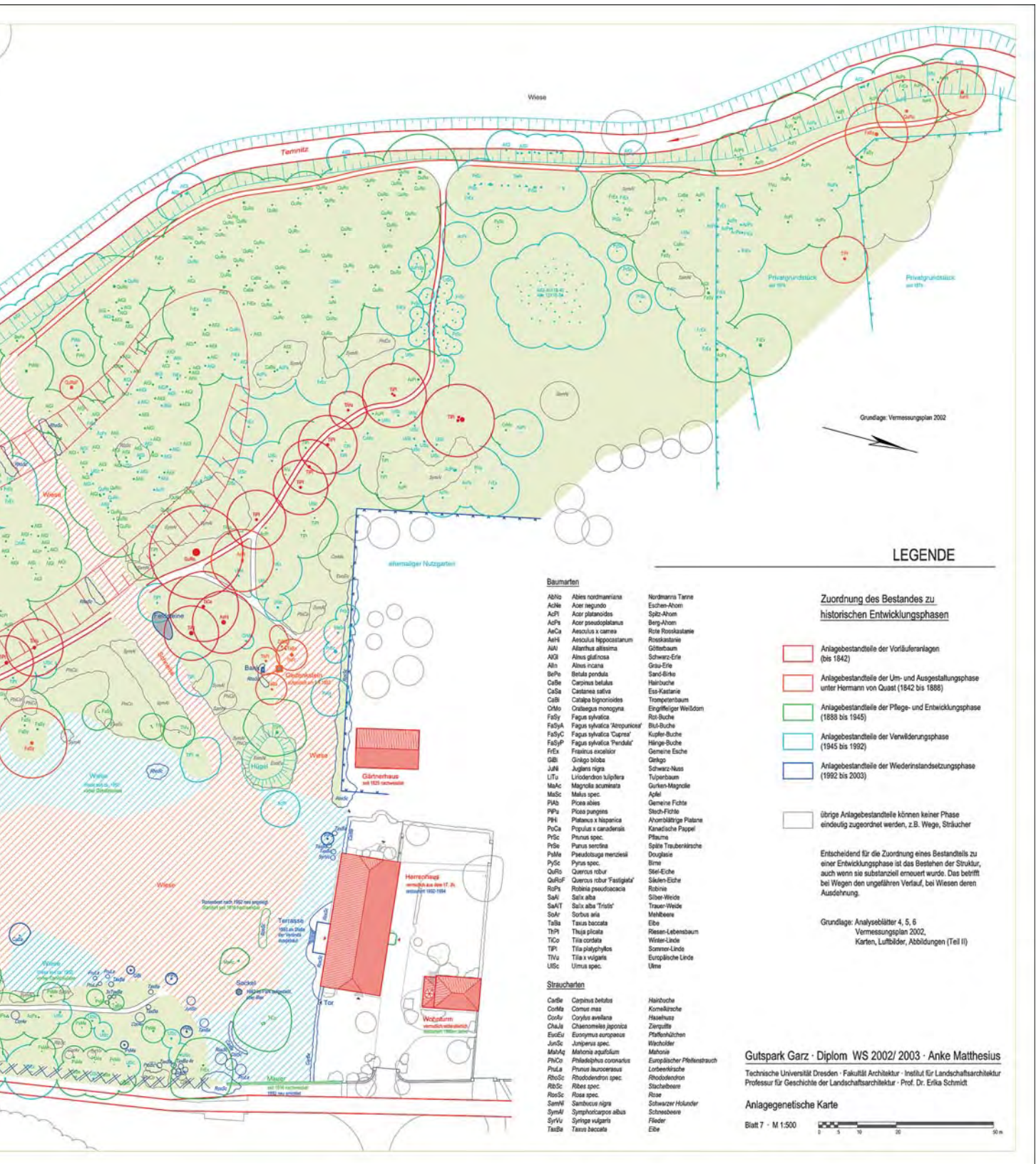
**Mauer**



**Eingang**

Abb. 5 Legende zum Bestandsplan Gutspark Garz





Grundlage: Vermessungsplan 2002

LEGENDE

Zuordnung des Bestandes zu historischen Entwicklungsphasen

- Anlagebestandteile der Vorläuferanlagen (bis 1842)
- Anlagebestandteile der Um- und Ausgestaltungsphase unter Hermann von Quast (1842 bis 1888)
- Anlagebestandteile der Pflege- und Entwicklungsphase (1888 bis 1945)
- Anlagebestandteile der Verwilderungsphase (1945 bis 1992)
- Anlagebestandteile der Wiederinstandsetzungsphase (1992 bis 2003)
- übrige Anlagebestandteile können keiner Phase eindeutig zugeordnet werden, z.B. Wege, Sträucher

Entscheidend für die Zuordnung eines Bestandteils zu einer Entwicklungsphase ist das Bestehen der Struktur, auch wenn sie substanziell erneuert wurde. Das betrifft bei Wegen den ungefähren Verlauf, bei Wiesen deren Ausdehnung.

Grundlage: Analyseblätter 4, 5, 6  
Vermessungsplan 2002,  
Karten, Luftbilder, Abbildungen (Teil II)

Baumarten

- |       |                                |                        |
|-------|--------------------------------|------------------------|
| AbNo  | Abies nordmanniana             | Nordmanns Tanne        |
| Acle  | Acer negundo                   | Eschen-Ahorn           |
| AcPl  | Acer platanoides               | Spitz-Ahorn            |
| AcPa  | Acer pseudoplatanus            | Berg-Ahorn             |
| AcCa  | Aesculus x carnea              | Rote Rosskastanie      |
| AcNi  | Aesculus hippocastanum         | Rosskastanie           |
| AlAI  | Alnus alilisica                | Gilbhartbaum           |
| AlGr  | Alnus glutinosa                | Schwarz-Erle           |
| AlIn  | Alnus incana                   | Grau-Erle              |
| BePa  | Betula pendula                 | Sand-Eiche             |
| CaBe  | Carpinus betulus               | Hainbuche              |
| CaSa  | Castanea sativa                | Ess-Kastanie           |
| CaBi  | Castanea bipinnatis            | Trompetenbaum          |
| CoMo  | Cotinus monogyna               | Eingriffeliger Weibdom |
| FaSy  | Fagus sylvatica                | Rot-Buche              |
| FaSyA | Fagus sylvatica 'Atropurpurea' | Blau-Buche             |
| FaSyC | Fagus sylvatica 'Caprea'       | Kupfer-Buche           |
| FaSyF | Fagus sylvatica 'Pendula'      | Hänge-Buche            |
| FrEx  | Fraxinus excelsior             | Gemeine Esche          |
| GiBl  | Ginkgo biloba                  | Grünlo                 |
| JuAl  | Juglans nigra                  | Schwarz-Nuss           |
| LiTi  | Liriodendron tulipifera        | Tulpenbaum             |
| MaAc  | Magnolia acuminata             | Gurken-Magnolie        |
| MaSc  | Malus spec.                    | Apfel                  |
| PaAb  | Picea abies                    | Gemeine Fichte         |
| PaPu  | Picea pungens                  | Stach-Fichte           |
| PlHi  | Platanus x hispanica           | Ahornblättrige Platane |
| PopCa | Populus x canadensis           | Kanadische Pappel      |
| PySc  | Prunus spec.                   | Pflaume                |
| PrSe  | Prunus serotina                | Spätkornel             |
| PrMe  | Pseudotsuga menziesii          | Douglasie              |
| PySc  | Prunus spec.                   | Birne                  |
| QuRo  | Quercus robur                  | Stiel-Eiche            |
| QuRuF | Quercus robur 'Fastigiata'     | Säulen-Eiche           |
| RoPa  | Robinia pseudoacacia           | Robinie                |
| SalAl | Salix alba                     | Silber-Weide           |
| SalIT | Salix alba 'Tristis'           | Trauer-Weide           |
| SoFr  | Sorbus aria                    | Melbirene              |
| TaBa  | Taxus baccata                  | Eibe                   |
| ThPl  | Thuja plicata                  | Resen-Lebensbaum       |
| TiCo  | Tilia cordata                  | Wieser-Linde           |
| TiPl  | Tilia platyphyllos             | Sommer-Linde           |
| TiVu  | Tilia x vulgaris               | Europäische Linde      |
| UmSc  | Ulmus spec.                    | Ulm                    |

Straucharten

- |       |                      |                              |
|-------|----------------------|------------------------------|
| CaBe  | Carpinus betulus     | Hainbuche                    |
| CoMa  | Cornus mas           | Kornelkirsche                |
| CoFr  | Corylus avellana     | Hainhaselnuss                |
| ChaJa | Chaenomeles japonica | Zierquitten                  |
| EuEu  | Euroyon europaeus    | Pflanzküchen                 |
| JunSp | Juniperus spec.      | Wacholder                    |
| MaAq  | Makonia aquilifolia  | Makonie                      |
| PrCo  | Prunella spinosa     | Europäischer Pfleifenstrauch |
| PrLa  | Prunus laurocerasus  | Lorbeerblättrige             |
| RhoSc | Rhododendron spec.   | Rhododendron                 |
| RiBe  | Ribes spec.          | Stachelbeere                 |
| RosSc | Rosa spec.           | Rose                         |
| SamNi | Sambucus nigra       | Schwarzer Holunder           |
| SymAl | Symphoricarpos albus | Schneebere                   |
| SyrVi | Syringa vulgaris     | Flieder                      |
| TaBa  | Taxus baccata        | Eibe                         |

Gutspark Garz · Diplom WS 2002/ 2003 · Anke Matthesius  
Technische Universität Dresden · Fakultät Architektur · Institut für Landschaftsarchitektur  
Professur für Geschichte der Landschaftsarchitektur · Prof. Dr. Erika Schmitt

Anlagegenetische Karte

Blatt 7 · M 1:500







## Technische Angaben zur Planerstellung

Eine digitale Planerstellung, z.B. auf Basis der Programme AutoCAD, MicroStation oder SolidWorks, bietet gegenüber zeichnerischen Bearbeitungen eine Reihe von Vorteilen:

- Leichte Weiterbearbeitung der Pläne, z. B. bei der Anpassung an geänderte Situationen im Bestand
- Maßhaltige Ausgabe der Pläne in beliebigen Maßstäben
- Maßhaltigkeit bei der Vervielfältigung
- Hoher Komfort beim Datenaustausch
- Einfache Möglichkeit der Weitergabe der Pläne auf elektronischem Weg
- Hohe Flexibilität bei der Darstellung
- Archivierung in amtlichen geographischen Informationssystemen (GIS)

Bei den oben aufgeführten digitalen Zeichenprogrammen sind die notwendigen Daten konvertierbar und können auch in den für eine GIS-Bearbeitung benötigten Programmen, wie z. B: ArcView oder PolyGIS angewandt werden.

Neben der digitalen Planerstellung ist weiterhin auch eine rein manuelle Planbearbeitung möglich. Die Ausgabe der Pläne bzw. Zeichnungen muss auf archivierbarem Material (säurefreies Papier bzw. Karton) erfolgen.

## 8. Erfassung von Bauwerken, Kleinarchitekturen und Bildwerken

Neben der Kartierung der Bauwerke, Plastiken und Kleinarchitekturen im Bestandsplan kann auch deren Einzelerfassung notwendig sein, beispielsweise wenn diese Bestandteile des Gartendenkmals durch Eingriffe betroffen sind oder ihr Zustand Sicherungsmaßnahmen erfordert. Empfohlen wird eine vollständige Dokumentation als Einzelobjekt in Anlehnung an die im Heft 1 der Arbeitsmaterialien zur Denkmalpflege formulierten Anforderungen an eine Bestandsdokumentation in der Baudenkmalpflege (Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege – Hrsg. –, Anforderungen an eine Bestandsdokumentation in der Baudenkmalpflege. Arbeitsmaterialien zur Denkmalpflege in Brandenburg. Nr. 1, Petersberg 2002). Je nach Situation ist hierbei eine Entscheidung über die Qualitätsanforderungen und Genauigkeitsstufen der verschiedenen Teile der Bestandsdokumentation zu tref-

fen. Im Einzelfall, so z.B. bei besonderen Ausstattungsstücken, wie historischen Bänken oder schmiedeeisernen Geländern, kann es im Hinblick auf eine geplante Reparatur oder Restaurierung auch notwendig sein, ein technisches Aufmaß in den Maßstäben 1:10, 1:5 oder bei der Darstellung von Details auch 1:2 bzw. 1:1 vorzunehmen. (s. Abb. 8)

## 9. Fotografische und andere bildliche Erfassungen

Die fotografische Erfassung dient der bildlichen Darstellung des Bestandes zu einem bestimmten Zeitpunkt. Dabei könne je nach der Gegebenheit folgende Situationen gezeigt werden (s. Abb. 9, 10):

- Freiräume in unterschiedlichen Tages- und Jahreszeiten
- Abfolge der Wahrnehmung differenzierter Raumstrukturen
- Effekte der Licht- und Schattenwirkung zur zeitlich begrenzten Akzentuierung von Gestaltungselementen
- Befunde, z. B. Ergebnisse gartenarchäologischer Grabungen und Sondierungen, Schäden an Bauwerken oder an der Vegetation
- Einzelne Gestaltungselemente und Ausstattungsgegenstände sowie ihre Einbindung in das Gartendenkmal
- Zustand der Gestaltungselemente, insbesondere Vegetationsbestände, bauliche Anlagen, Freiflächen
- Veranschaulichung von Veränderungen, z.B. Entwicklung von Vegetationsflächen, Querschnitte von Freiräumen
- Einbindung des Gartendenkmals in die Umgebung – Ansicht von außen – sowie die Verbindung zur Umgebung durch Sichtbezüge

Luft- und Satellitenbilder bieten folgende zusätzliche Möglichkeiten der Dokumentation (s. Abb. 11):

- Gesamtansicht in der Aufsicht
- Verteilung von Gehölzbeständen und Freiräumen
- Bedeckungsgrad von Gehölzbeständen
- Bei Einsatz spezieller Filter vor der Kamera Kennzeichnung von Schäden in der Vegetation und Kennzeichnung verdeckter Strukturen, wie z. B. Wegeverläufe, Beetflächen, verfüllte Gräben
- Geländehöhen und Höhen von Bauwerken und Gehölzbeständen bei stereoskopischer Auswertung sich überlappender Luftbilder

Die Fotos werden aus Gründen der Haltbarkeit als Schwarz-Weiß-Abzüge auf Barytpapier und mindestens in den Formaten 10 x 15 oder 13 x 18 cm angefertigt, mit archivbeständigem Klebstoff aufgeklebt und beschriftet. Alle Standorte der terrestrischen Fotoaufnahmen müssen in einem gesonderten Übersichtsplan unter Angabe der Fotonummer bzw. -bezeichnung und des Bildausschnittes gekennzeichnet werden.

Freihandzeichnungen, digitale Fotos und Filmaufnahmen können die fotografische Erfassung ergänzen, aber nicht ersetzen. Freihandzeichnungen enthalten immer einen subjektiven Blickwinkel der Wahrnehmung und sind geeignet, bestimmte Aspekte der Gartengestaltung herauszuarbeiten und zu verdeutlichen. Filmaufnahmen bieten die Möglichkeit, Gartenraumfolgen in ihrer geplanten oder gegebenen Wahrnehmung durch den sich bewegenden Gartenbetrachter zu dokumentieren.

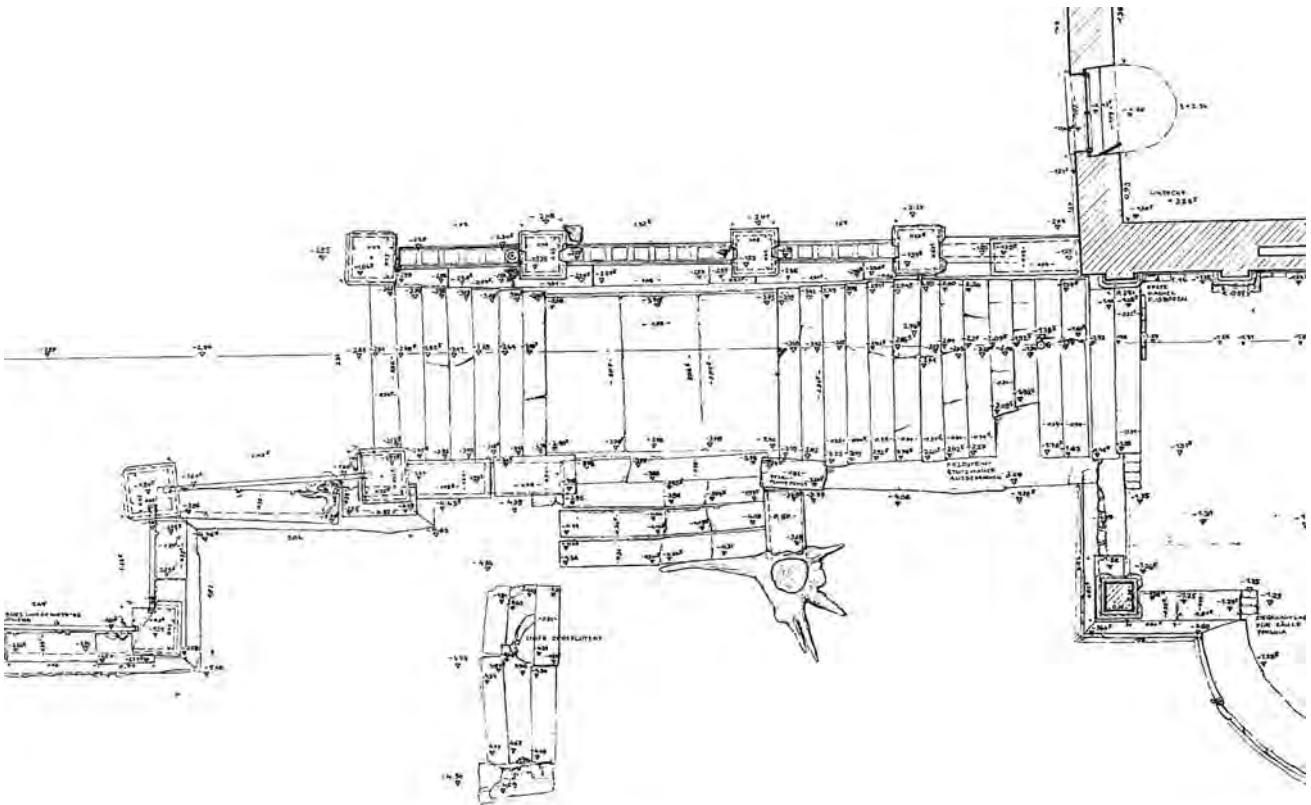


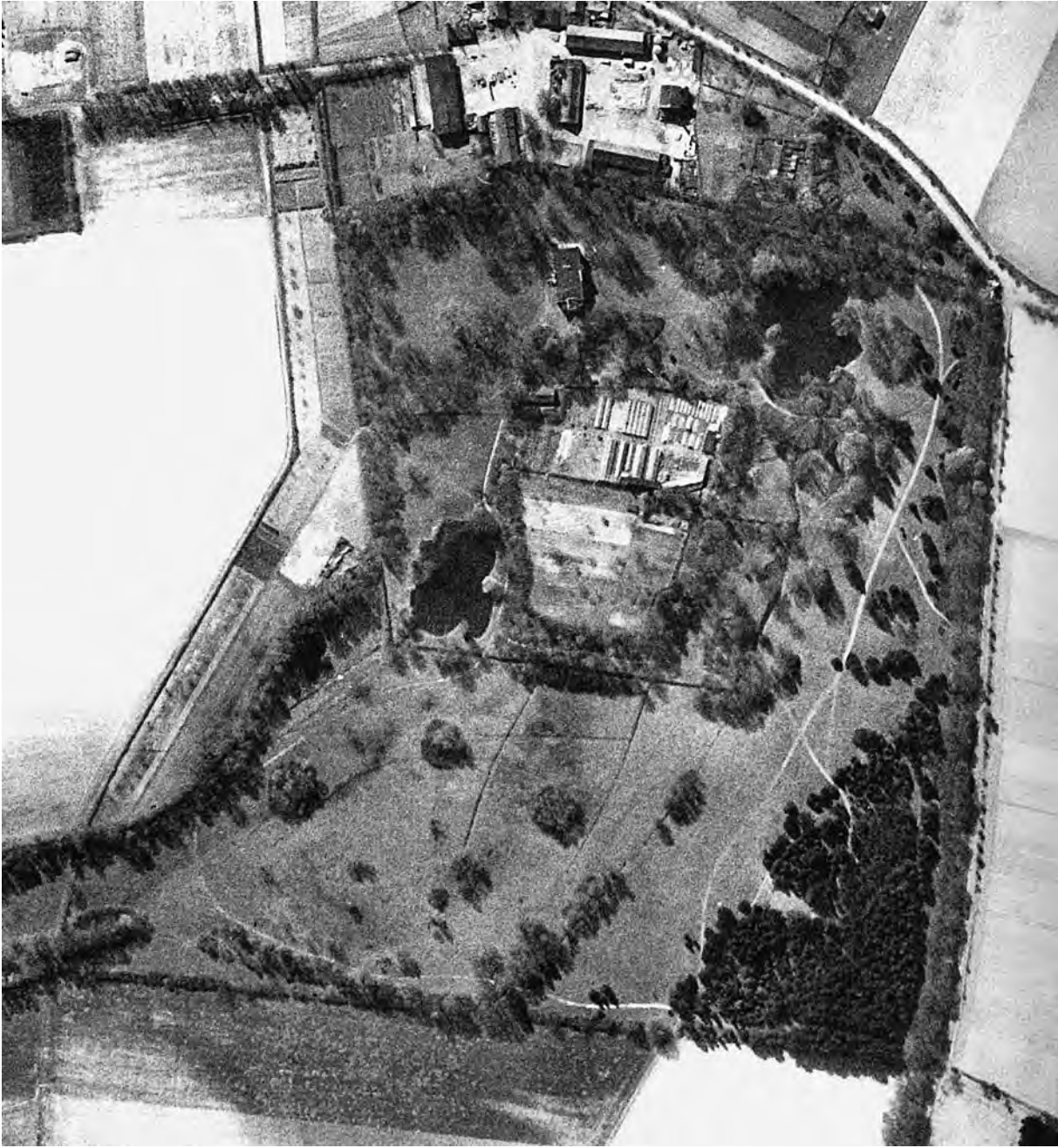
Abb. 8 Beispiel einer Erfassung eines Bauwerks (Treppe an der Bibliothek - Ausschnitt) im Schlosspark Steinhöfel, Landkreis Oder-Spree, verformungsgetreues Aufmaß, Maßstab 1:50 (verkleinert)



*Abb. 9 Beispiel einer fotografischen Erfassung aus dem Gutspark Petzow, Landkreis Potsdam-Mittelmark, Darstellung einer durch Baumgruppen gerahmten Sicht vom Weg an der Schmiede auf den Haussee und die Partie am Fischerhaus*



*Abb. 10 Fotografische Erfassung der Einbindung einer Parkarchitektur in den Gartenraum, Bibliothek im Schlosspark Steinhöfel, Landkreis Oder-Spree*



*Abb. 11 Historisches Luftbild vom 10.04.1945 als Mittel der Dokumentation der ursprünglichen Raumstruktur der Gutsparkanlage in Märkisch Wilmersdorf, Landkreis Teltow-Fläming, ursprünglicher Maßstab ca. 1:3000, Darstellung vergrößert*

## 10. Darstellung von Geländeschnitten

Ergänzend zum Bestandsplan können durch Geländeschnitte Besonderheiten des Reliefs sowie vorhandene oder mögliche Sichtbeziehungen anschaulich gemacht werden. Dies bietet sich insbesondere bei größeren Höhenunterschieden im Relief, unterschiedlichen Vegetationshöhen sowie im Zusammenhang mit baulichen Anlagen, wie Terrassen, Treppen, Mauern, Gebäuden usw. an.

Alle Schnitte sind maßstabgerecht darzustellen. Die Lage der Geländeschnitte wird im Bestandsplan gekennzeichnet. (s. Abb. 3)

## 11. Darstellung gartenarchäologischer Befunde

Zur Feststellung älterer, nicht sichtbarer Strukturen im Boden, wie z. B. Wege, Geländeprofile, Uferkanten und -befestigungen, Fundamente oder Pflanzflächen, können gartenarchäologische Prospektionen, wie Grabungen, Bodenwiderstandsmessungen, geomagnetische Messungen usw. vorgenommen werden. Diese sind in jedem Fall vorher mit den dafür fachlich zuständigen Denkmalbehörden abzustimmen und nach § 10 des Brandenburgischen Denkmalschutzgesetzes durch die Denkmalfachbehörde genehmigen zu lassen. Die Darstellung der



Abb. 12 Fotografische Darstellung einer gartenarchäologischen Prospektion zum Auffinden eines früheren Wegverlaufs im Park Sanssouci, Rehgarten

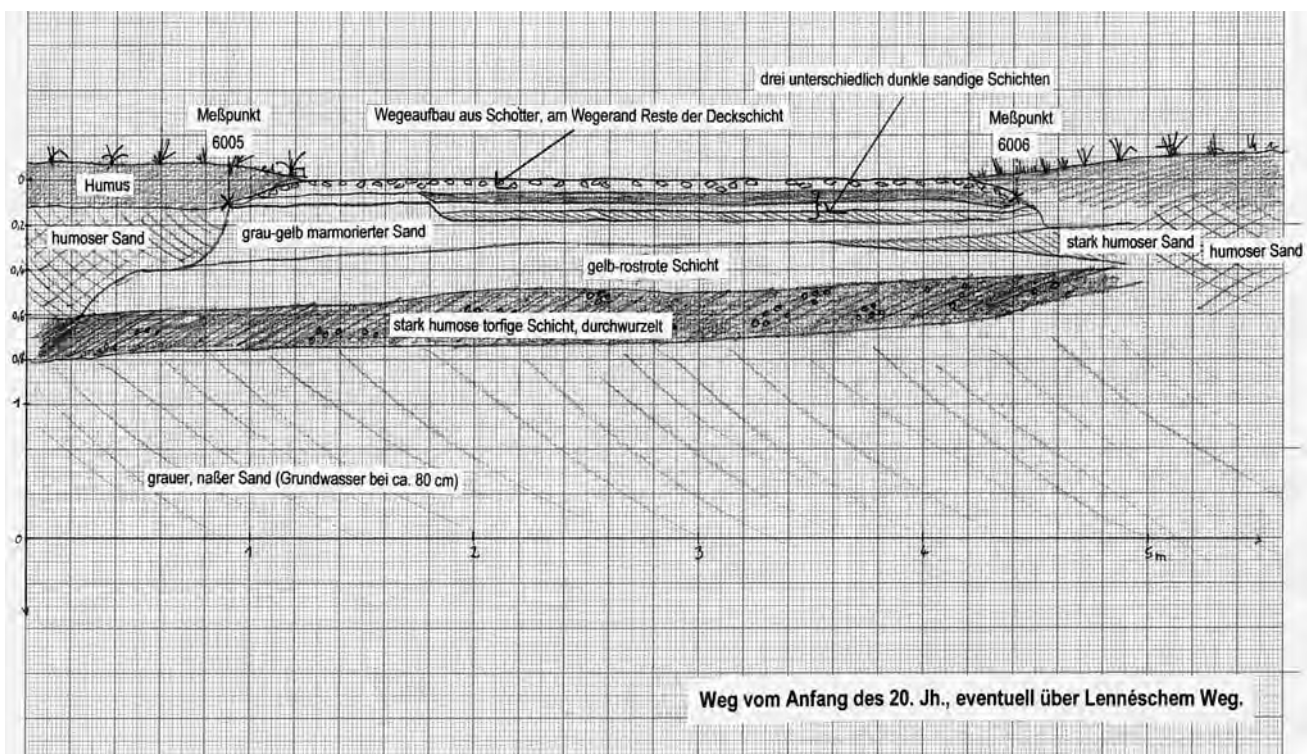


Abb. 13 Zeichnerische Darstellung der Befunde des Wegeschnitts im Park Sanssouci, Rehgarten, ursprünglicher Maßstab 1:20, Abbildung verkleinert

gartenarchäologischen Befunde erfolgt in folgenden Teilschritten:

- Darstellung aller Prospektionen in einem gesonderten Bestandsplan. Die Prospektionen sind exakt einzumessen. Erfasst und dokumentiert werden auch die Prospektionen ohne Befund.
- Detaillierte zeichnerische Darstellung der jeweiligen Befunde mit Angabe zum Standort und Maßstab (s. Abb. 13)
- Fotografische Erfassung (s. Abb. 12)
- Beschreibung. Hierfür gelten die „Richtlinien zur Grabungsdokumentation“ des BLDAM, Abt. Bodendenkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum, vom 01.02.2002.

## 12. Bestandsbeschreibung

Ergänzend zur Plandarstellung des Bestandes sollten in einer Beschreibung besondere Merkmale einzelner Gestaltungselemente, wie Material, Konstruktion und Beschaffenheit und das Zusammenwirken der Gestaltungselemente in unterschiedlich strukturierten Freiräumen sowie die Wahrnehmung der Raumabfolge dargestellt werden. Darüber hinaus eignen sich Beschreibungen zur Darstellung der Wirkungen der einzelnen Gestaltungselemente und Szenerien auf den Benutzer, die neben dem Erscheinungsbild auch durch andere Reize, wie Geräusche, Gerüche, Licht- und Schattenspiel, Wärmestrahlung usw. hervorgerufen werden.

Die Beschreibung sollte in möglichst kurzer Form mit charakteristischen Formulierungen erfolgen und im unmittelbaren Bezug zum Bestandsplan stehen.

## 13. Maßnahmebegleitende Dokumentation

Wichtige Bauabschnitte während der Durchführung praktischer Arbeiten im Gartendenkmal sind in geeigneter Weise zu dokumentieren. Hierfür sind die fotografische Erfassung, die Beschreibung und die Plandarstellung bzw. Detailzeichnung zu wählen. Um das Ausmaß einer Veränderung darzustellen ist insbesondere die Gegenüberstellung von fotografischen Aufnahmen des Ausgangs- und des Endzustandes sowie ggf. verschiedener Zwischenschritte geeignet. Dabei müssen jeweils die gleichen Standorte, Bildausschnitte und fotografischen Parameter (Brennweite) verwendet werden. (s. Abb. 14, 15)

Befunde historischer Gartenstrukturen, die bisher verdeckt waren und während der Durchführung der praktischen Arbeiten sichtbar wurden, wie Wege- und Beteinfassungen, Fundamente usw., sind genau einzumessen und in den Bestandsplan zu übertragen. (s. auch Punkt 11)

Nach Beendigung einer Baumaßnahme oder Restaurierung im Gartendenkmal muss die veränderte Situation in einem neuen Bestandsplan sowie ggf. einer fotografischen Erfassung als Abschlussdokumentation festgehalten werden. Da es während der Bauausführung fast immer zu Abweichungen gegenüber der Planung kommt sind die betroffenen Partien erneut einzumessen. Ihre Darstellung erfolgt in einem die Gesamtanlage umfassenden vollständigen Bestandsplan. Die während der Arbeiten am Gartendenkmal gewonnenen Erkenntnisse hinsichtlich des Bestandes und seiner Entwicklung und ggf. die Analyseergebnisse werden in einem Bericht zusammengefasst.



*Abb. 14 Steinhöfel, Landkreis Oder-Spree, Schlosspark, Quellfassung, Zustand Juni 2002, Beispiel einer fotografischen Darstellung der Situation vor dem Beginn einer Baumaßnahme*



*Abb. 15 Steinhöfel, Landkreis Oder-Spree, Schlosspark, Quellfassung, Zustand Juli 2004, Beispiel einer fotografischen Darstellung der gleichen Situation wie in Abb. 10 nach Beendigung der Baumaßnahme*



---

# Anhang

## Abbildungsnachweis

Abb. 1

Gutspark Garz, Landkreis Ostprignitz-Ruppin, Planung zur Wiederinstandsetzung, Lageplan im Maßstab 1:5000, Dipl.-Ing. Anke Matthesius, August 2003

Abb. 2

Gutspark Gollwitz, Stadt Brandenburg, Gartendenkmalpflegerische Studie, Bestandsplan im Maßstab 1:500, Bodo Schubert, Oktober 1998

Abb. 3

Gutspark Garz, Landkreis Ostprignitz-Ruppin, Planung zur Wiederinstandsetzung, Bestandsplan im Maßstab 1:500, Dipl.-Ing. Anke Matthesius, August 2003

Abb. 4

Gutspark Garz, Landkreis Ostprignitz-Ruppin, Planung zur Wiederinstandsetzung, Bestandsplan im Maßstab 1:500, Planausschnitt, Dipl.-Ing. Anke Matthesius, August 2003

Abb. 5

Gutspark Garz, Landkreis Ostprignitz-Ruppin, Planung zur Wiederinstandsetzung, Bestandsplan im Maßstab 1:500, Legende, Dipl.-Ing. Anke Matthesius, August 2003

Abb. 6

Gutspark Garz, Landkreis Ostprignitz-Ruppin, Diplomarbeit, Anlagegenetische Karte (Zeitschichtenplan) im Maßstab 1:500, Anke Matthesius, 2002/2003, veröffentlicht in: Anke Matthesius, Gutspark Garz. Beitrag zur Anlageforschung, Bestandsanalyse und Beurteilung, Denkmalpflegerische Zielvorstellung, Materialien zur Geschichte der Gartenkunst, Bd. 8, Berlin (TU) 2005

Abb. 7

Tempelgarten, Landkreis Ostprignitz-Ruppin, Gartendenkmalpflegerische Zielstellung, Bestands- und Gehölzplan im Maßstab 1:250, Dipl.-Ing. Anja Brückner Bodo Schubert, November 2002

Abb. 8

Steinhöfel, Landkreis Oder-Spree, Schlosspark, Treppe an der Bibliothek (Ausschnitt), Beispiel einer Erfas-

sung eines Bauwerks im Park, verformungsgetreues Aufmaß, Maßstab 1:50, Architekturbüro Kühn-von Kaehne & Lange, Bearbeiter Schumann, 1992

Abb. 9

Gutspark Petzow, Landkreis Potsdam-Mittelmark, Darstellung der durch Baumgruppen gerahmten Sicht vom Weg an der Schmiede auf den Haussee und die Partie am Fischerhaus, BLDAM, Abt. Denkmalpflege, Referat Gartendenkmalpflege, Volkmann, 2005

Abb. 10

Steinhöfel, Schlosspark, Landkreis Oder-Spree, Bibliothek am Schlossteich, BLDAM, Abt. Denkmalpflege, Referat Gartendenkmalpflege, Volkmann, 2004

Abb. 11

Gutsparkanlage in Märkisch Wilmersdorf, Landkreis Teltow-Fläming Luftbild vom 10.04.1945 Maßstab ca. 1:3000, Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg, Film-Nr. 153, Bild-Nr. 3341, GB 73/05

Abb. 12

Park Sanssouci, Parkrevier 1, Dokumentation der Befunde während der Wegebauarbeiten im Bereich Sonnenlaube, Wegeschnitt 2, Fotodokumentation, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Gartendirektion, September 2002

Abb. 13

Park Sanssouci, Parkrevier 1, Dokumentation der Befunde während der Wegebauarbeiten im Bereich Sonnenlaube, Wegeschnitt 2, zeichnerische Darstellung M 1:20, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Gartendirektion, September 2002

Abb. 14

Steinhöfel, Schlosspark, Landkreis Oder-Spree, Quellfassung, BLDAM, Abt. Denkmalpflege, Referat Gartendenkmalpflege, Volkmann, 2002

Abb. 15

Steinhöfel, Schlosspark, Landkreis Oder-Spree, Quellfassung, BLDAM, Abt. Denkmalpflege, Referat Gartendenkmalpflege, Volkmann, 2004



Michael Imhof Verlag  
ISBN 3-86568-107-7